

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
befehlsgehalt.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamezeilen
180 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 190

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 17. August 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Der Reichsminister der Justiz hat das Ausnahmegesetz in Halle a. S. zum 15. August aufgehoben. Die übrigen außerordentlichen Gerichte sind schon früher aufgehoben worden.

Hg. Dr. Stresemann, der Vorsitzende des Reichsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hatte eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler über Oberschlesien.

Die in Berlin versammelte Konferenz des internationalen Gewerkschaftsbundes, an der Vertreter Frankreichs, Belgiens, Hollands, der Tschecho-Slowakei, Südslawiens, der Schweiz, Schwedens, Dänemarks, Luxemburgs, Lettlands und Deutschlands teilnahmen, beschloß, die in den einzelnen Ländern zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußland schon eingeleiteten Sammlungen zu vereinigen. Eine Million Mark werden sofort bereitgestellt.

Aus Marokko wird berichtet: Abd el Krim befindet sich an der Spitze von ungefähr 10000 Arabern auf dem Marsch nach Melilla. Die Niederlassung von vier Minengesellschaften, die sich in Guld befinden, sind geplündert worden.

Englands Flottenbau.

Die englische Regierung hat, wie wir schon kurz gemeldet haben, ihr vorläufiges Schiffsbauprogramm vorgelegt. Es fordert vier Riesenschlachtschiffe, jedes zu 42000 Tonnen. Die Begründung läßt sich daran, daß die Seeschlachten von Torpeden, den Falltorpedos und Flugtorpedos es außer allen Zweifel gesetzt haben, daß diejenige Macht im Vorteil ist, die größere, schwerere bewaffnete und besser gepanzerte Schiffe ins Gefecht fahren kann.

Haben hat acht von diesen Riesenschiffen in Aussicht. Eins ist schon fertig; die anderen werden bis 1925 vom Stapel gefahren sein, und es hat schon das Geld bewilligt für acht weitere Riesenschlachtschiffe, die bis 1928 fertiggestellt sein sollen. Die Vereinigten Staaten haben zunächst einmal vier Schlachtschiffe von je 32000 Tonnen, die den neuesten englischen Schiffsarten von der Royal Sovereign- und Queen Elizabeth-Klasse überlegen sind. Es werden ferner bis 1925 nicht weniger als zwölf Riesenschlachtschiffe, jedes über 43000 Tonnen, haben. England hat nur ein Schlachtschiff vom Nach-Nittland-Typ (Der Engländer nennt die Schlacht am Sagerat Nittlandschlacht.) Dieses Schiff ist die „Dood“, und sogar diese ist nur mit Geschützen von 33 Zentimetern ausgerüstet, während die japanischen und amerikanischen Schiffe 40,6 Zentimeter Geschütze tragen sollen.

Der Vertreter der englischen Admiralität ging so weit, zu sagen, daß das gewaltigste Waffensystem, das die Geschichte jemals gekannt habe, die „Große Flotte“, zu einem großen Teil veraltet sei. In England, den Vereinigten Staaten und Japan ist die Frage erörtert worden, ob es nicht besser sei, das für den Flottenbau zur Verfügung gestellte Geld lieber zum Bau von U-Booten und Flugzeugen zu verwenden. Die Untersuchungen, die die englische Admiralität angestellt hat, haben aber ergeben, daß die Flugzeuge nicht fähig sind, Bomben von einem solchen Gewicht zu tragen, wie sie nötig wären, um die Panzerung der neuesten Schlachtschiffstypen zu durchschlagen. Außerdem wird die Fähigkeit der Flugzeuge, im Streifen der Abwehrgefahr bewegliche Ziele zu treffen, sehr gering veranschlagt.

Es ist für England zweifellos vorteilhafter, wenn es mit den Vereinigten Staaten einen Vergleich abschließt. Die ersten Minister der Dominion haben sich geweigert, auf der Reichskonferenz in England Zusicherungen über den von ihnen zu beginnenden Schiffbau zu geben, und in der Entschliebung über den Flottenbau des britischen Reichs betont, daß Entschlüsse erst nach der Washingtoner Konferenz gefaßt werden dürften. Die Flottenjungen erklären es, daß England jetzt allen Gedanken ernstlich zugewandt ist, die auf eine Völkerverständigung abzielen und ihm den Weg verbürgen, deren Erfolg durch die Flotte immer fraglicher werden muß. Die englisch-amerikanische Flottenverständigung ist aber untrennbar verknüpft mit der Lösung des japanisch-amerikanischen Oceankriegs, und das verursacht die Schwierigkeiten, die

der englischen Politik erwachsen, um mit den Vereinigten Staaten auf freundschaftlichen Fuß zu kommen.

Englands Weltmachtstellung beruht auf Englands Seegeltung. Die Betrachtungen über die Möglichkeit, von anderen Staaten überbaut zu werden, müssen jedem Engländer unbehaglich sein. Der englische Kolonialminister Churchill fand darum sehr starken Beifall, als er betonte, daß ein Verzicht auf die erste Seemacht England zu einer Seemacht niederen Grads herabdrücken würde. „Wir würden dann nur Leiden zu erdulden haben, und jeder Mann würde wissen, daß Englands Stunde vorbei ist.“ Es ist zweifellos, daß England, sollte die Washingtoner Konferenz zu keinem befriedigenden Ergebnis führen, alle Kräfte einsetzen wird, seine Flotte an der Spitze zu erhalten.

Der griechisch-türkische Krieg.

Nachdem die griechische Heeresleitung die rückwärtigen Verbindungen Estschehir—Afion, Karahissar—Smyrna und Estschehir—Inegöl—Brussa geordnet und die Bestände der Truppen und des Kriegsbedarfes ergänzt hat, sind nunmehr die Befehle für den weiteren Vormarsch auf Angora gegeben worden. Es beginnt damit der zweite Teil des Feldzugs. Die griechische Führung des ersten Teils verdient Anerkennung. Die Truppen waren gut verteilt, der Feldzugsplan (gegen Estschehir und die anatolische Bahn) war gut entworfen. Es ist ungewiss, daß die Bewaffnung der Griechen, dank der englischen Hilfe, diese Erfolge erleichtert hat. — Das Ziel des zweiten Teils des Feldzugs ist die Besetzung von Angora und wahrscheinlich auch des nördlich davon bis zum Schwarzen Meer gelegenen Gebiets. Die Griechen unter König Konstantin ziehen nun denselben Weg, den einst, vor 22 Jahrhunderten Alexander der Große gezogen ist, am Purfal entlang und schließlich davon über Sivrihisar (Palia) und das Trümmersfeld von Pessinus mit seinem berühmten Aphebeheiligtum auf Gordium und Angora (Ancyra). Man darf es glauben, daß nach den überraschenden Erfolgen das Vertrauen der Balkaren in ihren königlichen Führer groß ist, und daß sie überzeugt sind, Konstantin werde in Gordium wie einst Alexander den gordischen Knoten mit dem griechischen Schwerte zerhacken und damit die Frage lösen, wer über Anatolien gebieten solle, Kreuz oder Halbmond. Unweit des Trümmersfeldes von Gordium könnten tatsächlich wichtige Entscheidungen fallen. Auf nahe an 100 Kilometer bildet das meist steile Tal des Sangaria ein erhebliches Hindernis für die Griechen und gleichzeitig viele gute Verteidigungsstellungen für die Türken. Mit einem Ueberfließen des Sangaria hätten die Griechen das letzte weite Ueberlandhindernis auf dem Weg nach Angora überwinden. Es wird sich nun zeigen, ob der Zusammenhang unter den Mohammedanern anderer Länder so stark ist, daß die Türken mit ihm rechnen dürfen; in diesem Fall arbeitet die Zeit für sie.

Die Schlußsitzung des Obersten Rats.

Paris, 15. Aug. In der Vornachtsitzung am Samstag beauftragte der Oberste Rat einen Ausschuß mit der Prüfung der Aburteilung der Kriegsbeschuldigten in Leipzig.

In der Nachmittagsitzung wiesen die Finanzsachverständigen darauf hin, daß die Kosten des Verfahrens sehr hoch und besonders der Zivilkommissionen zu hoch seien. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die bis 1. November darüber Bericht erstatten soll.

Dann kamen die „Sanktionen“ zur Besprechung. Loucheur behauptete, Deutschland habe die Entwaffnungsforderungen noch nicht ganz erfüllt und mache auch bei den Entschädigungen Schwierigkeiten. Immerhin scheine die Reichsregierung guten Willen zu haben und er schlage vor, die Rheinzollsperrung aufzuheben, unter der Voraussetzung, daß bis 31. August die erste Goldmilliarde der Kriegsentchädigung voll bezahlt sei und daß Deutschland der Einfuhr von Waren aus den verbündeten Ländern keine Hindernisse mehr in den Weg lege. Dagegen solle die Befestigung der Rhein-Ruhrhäfen Düsseldorf, Aachen, Duisburg aufrechterhalten werden.

Lord Curzon (England) erwiderte, die Haltung Deutschlands sei in der Entwaffnung, in der Leistung der Kriegsentchädigung und in der Aburteilung der Kriegsbeschuldigten einwandfrei gewesen. Andererseits verursachen die „Sanktionen“ Deutschland große Kosten. Sie seien für das deutsche Nationalgefühl aufreizend. Man müsse dem Kabinett Birck helfen, das seinen guten Willen bewiesen habe. Man möge wenigstens den allmählichen Abbau der militärischen Sanktionen ins Auge fassen.

Briand sagte, Frankreich beabsichtige nicht die dauernde (1) Besetzung, aber die öffentliche Meinung in Deutschland habe noch nicht begriffen, daß der Krieg von den Verbündeten gewonnen sei. Ein Fühlenslassen der Macht sei nötig, um die Erfüllung der Entschädigungspflichten zu erreichen. Die tatkräftige Haltung Frankreichs sei erfolgreich gewesen. Dr. Simonis sei abgetreten und durch Dr. Birck ersetzt worden. Wenn in den letzten Tagen in der deutschen Politik eine Aenderung eingetreten sei, so komme das daher, daß man in Deutschland auf eine Uneinigkeit der Verbündeten Hoffnungen setzte. Es bestehe die Gefahr, daß Birck durch ein reaktionäres Kabinett gestürzt werden könnte. Dem Vorschlag Loucheurs könne er zustimmen.

Der Oberste Rat beschloß darauf, 1. die militärischen Sanktionen beizubehalten, 2. die wirtschaftlichen Sanktionen vom 15. September ab aufzuheben unter der Bedingung, daß die erste Goldmilliarde am 31. August voll bezahlt ist und daß Verbandsbeförden geschaffen werden, um die deutsche Erteilung der Einfuhrerlaubnis ins Rheinland aus den verbündeten Ländern zu überwachen. (Das „Loch am Rhein“ wird also sperrangelweit wieder aufgemacht.)

Bezüglich der Ueberwachungskommissionen wurde nach einem Vorschlag des Marschalls Hoch bestimmt, daß sie allmählich vermindert werden sollen. Die Luftschiffahrtüberwachung soll besonders streng gehandhabt werden, die entsprechende Kommission erhält ihren Sitz in Versailles.

Auf Antrag Briands wurde dann die Entschliebung angenommen: Bei Beendigung seiner Arbeiten beauftragt der Oberste Rat abermals seinen Willen, ein reges Einvernehmen zwischen den Verbündeten ausrechtzuhalten. Er hält dies mehr als unumgänglich nötig für den Frieden der Welt.

London, 15. Aug. „Observer“ macht den Vorschlag, Deutschland sofort einzuladen, dem Völkerverbund beizutreten, damit es auf gleichem Fuß stehe wie Polen, das bereits Mitglied sei und mit Frankreich durch Geheimverträge verbunden sei.

Neues vom Tage.

Tannenbergsfeier in Königsberg.

Berlin, 15. Aug. In Königsberg fand die diesjährige Tannenbergsfeier unter Teilnahme von Zehntausenden statt. Freiherr von Gatz, der frühere Abteilungsminister von Ostpreußen, forderte in einer Ansprache ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien. General Ludendorff, dem am Abend vorher die Studenten einen Fackelzug gebracht hatten, und der von der medizinischen Fakultät der Königsberger Universität zum Ehren doktor ernannt wurde, sprach als Vertreter Hindenburgs und Mitkämpfer von Tannenberg. Er mahnte zur Etnigkeit und wies auf die Tugenden des alten Heeres hin, die Reichswehr und Marine in die neue Zeit hinübernehmen sollten.

Gegen die Preistreibererei.

München, 15. Aug. Infolge der durch die Vorgänge auf dem Getreidemarkt geschaffenen bedrohlichen Lage hat Ministerpräsident Dr. von Kahr folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet: „Getreideaufkauf in Bayern hat infolge Preistreibererei und unbeschränkter Ausfuhr Formen angenommen, die nicht nur die Brotversorgung, sondern auch die öffentliche Sicherheit gefährden. Abhilfe ist nur durch in Par. 43 der Reichsgetreideordnung dem Reichsernährungsminister eingeräumten Befugnissen möglich, von denen Gebrauch zu machen nicht nur im dringendsten Interesse Bayerns, sondern auch des Reichs liegt. Ablehnung des bez. bay.

rischen Antrags durch das Reichsfinanzministerium bedauere ich tief auch wegen den politischen Folgen. Erbitte nochmalige Prüfung und gefl. umgehende Mitteilung des Erg. bis 15. Aug.

Die Reichsregierung setzte den Preis für das Pfund Brot aus Anlagegeldern vom 16. August 1921 auf 1.90 M. fest. Der neue Milchpreis in München wird ab 15. August auf 3 M. bzw. 3.05 M. für das Liter festgesetzt.

Deutsche Lieferungen für Serbien.

Belgrad, 15. Aug. Auf Wunsch der serbischen Regierung wird sich im Auftrag der deutschen Regierung der Oberingenieur Haumann nach Belgrad begeben, um Unterhandlungen über die Lieferung deutscher Lokomotiven, Waggons und sonstigen Eisenbahnmaterials für die serbischen Staatsbahnen auf Rechnung der deutschen Kriegsschuldigung zu führen.

Die britisch-irischen Verhandlungen.

London, 15. Aug. Reuter berichtet: Nach dem veröffentlichten Bericht über die Verhandlungen der britischen Regierung mit Irland, bot die Regierung den Engländern eine gleiche Stellung, wie sie die irischen Dominien haben, an mit vollständiger Selbständigkeit in der Besteuerung, in der Staatsfinanz und in der Verteidigung im Innern. Unter den Bedingungen ist hervorzuheben, daß die britische Flotte das Meer überwachen und daß Irland entsprechende Beiträge zu den Kosten des britischen Heeres, der Flotte, der Kriegsschulden und der Pensionen leisten müsse. Der Präsident der Sinn-Freier-Republik, De Valera, antwortete am 10. August, daß das irische Parlament die Bedingungen ablehne, da es keine Einmischung in irische Angelegenheiten zulassen könne. Unterm 13. August erklärte Lloyd George, die britische Regierung könne Irland nicht das Recht zuerkennen, sich vom britischen Reich zu trennen. Auf das nördliche Irland (Ulster) könne kein Zwang ausgeübt werden. Die geographische Lage Irlands mache es zu einem unteilbaren Bestandteil des britischen Reichs.

Der Erste Minister von Ulster (dem protestantischen Nordirland) teilte Lloyd George mit, daß die Regierung von Ulster an dem Abkommen Englands mit Südirland sich nicht beteilige. Er werde sich nur dem König und dem Parlament des Vereinigten Königreichs unterwerfen.

Gegen die Kleingeldhamsterei.

Von der Seite wird mitgeteilt:

Der Umlauf des von zahlreichen Stellen ausgegebenen Notgelds in Scheinen unter 1 Mark ist etwas Außerordentliches im Zahlungswesen und er hatte seine Berechtigung nur solange, als die Münzstätten nicht in der Lage waren, den durch die besonderen Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit hervorgerufenen Kleingeldmangel zu beseitigen. Inzwischen ist es gelungen, die Münzprägung erheblich zu steigern und Kleingeld in 5-, 10- und 50-Pfennigstücken in verstärktem Ausmaß dem Verkehr zuzuführen. Gleichwohl wollen die Klagen über Mangel an Kleingeld nicht verstummen.

Der Mangel an Kleingeld läßt sich nur so erklären, daß die Münzen von einem Teil der Bevölkerung in erheblichem Umfang dem Verkehr entzogen und zurückgehalten werden. Die Hamsterei dieser Münzen ist aber zweifellos, da sie einen dem Nennwert auch nur einigermaßen nahekommenen Materialwert nicht besitzen. Das 5-Pfennigstück aus Eisen hat einen Materialwert von etwa einem halben Pfennig, die 10-Pfennig-Eisenmünze einen solchen von noch nicht 1 Pfennig, die 10-Pfennig-Zinkmünze einen solchen von 2 Pfennig und das Aluminium-50-Pfennigstück einen Materialwert von etwas über 4 Pfennig. Eine Möglichkeit, sich etwa durch Einschmelzen der Münzen für den Nennwert bezahlt zu machen, besteht also nicht. Es wäre ebenso verfehlt, die Münze etwa deswegen zu-

rückzuhalten, weil man Wertveränderungen des Papiergelds befürchtet, von denen das Metallgeld verschont bleibe. Daß eine Abstempeung des Papiergelds nicht beabsichtigt ist, ist von der Reichsregierung wiederholt und bestimmt erklärt worden.

Das Hamstern von Kleingeld in Münzen schädigt aber auch den Einzelnen. Er hat die Mühe der Aufbewahrung, die um so größer ist, je kleiner die von ihm zurückgehaltenen Münzen sind, obendrein noch die Gefahr des Verlustes des ganzen Betrages durch Diebstahl, Brand und dergl. und muß auf die Zinsen verzichten.

Großer und einschneidender als die Nachteile für den Einzelnen sind die aus der Hamsterei der kleinen Münzen sich für die Gesamtheit ergebenden Schädigungen. Die Bedeutung des Gelds beruht auf seiner Verwendbarkeit im Umlauf. Dies trifft namentlich für die kleinen Münzen zu. Sie gehören in den Verkehr.

Indem die kleinen Münzen ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen werden, wird die Regierung veranlaßt, zur Behebung der durch das sinnlose Hamstern künstlich erzeugten Kleingeldnot die Münzprägung immer stärker arbeiten zu lassen und eine Ueberfülle von Kleingeld zu erzeugen. Es muß, wenn es einmal aus seinen Verstecken zurückströmt, den Verkehr in unnötiger Weise belästigen und den ohnehin überlasteten Organen der Zahlungsvermittlung eine Fülle unproduktiver Arbeit aufbürden.

Jeder sollte daher nur den notwendigen Bedarf bei sich tragen, keine Münzen zu Hause aufspeichern und Ueberschüsse alsbald wieder dem Verkehr, der Post, der Reichsbank oder einem anderen Geldinstitut zuführen.

Demokratischer Parteitag am Bodensee.

Büdingen, 15. Aug. Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern nachmittag im Theatersaal die zweite Bodensee-Tagung der Deutsch-demokratischen Partei eröffnet, nachdem am Vormittag eine vertrauliche Besprechung der Parteiführer und Vorstandsmitglieder stattgefunden hatte. Reichswehrminister Dr. Gessler sprach über die Lage Deutschlands, das heute um das Dasein kämpfe und dem der Friedensvertrag den Frieden nicht gebracht habe. Gegenüber den Vorwürfen, daß die Reichsregierung zu schlapp sei, um die nationale Würde zu wahren, sei hervorzuheben, daß das Ziel der Reichsregierung nichts anderes sein könne, als die nackte Existenz des deutschen Volks sicherzustellen. Das deutsche Volk werde niemals auf seine Freiheit und Unabhängigkeit und Gleichberechtigung unter den Völkern der Welt verzichten. Ueber Annahme oder Ablehnung des Ultimatums könne man verschiedener Meinung sein; die Ablehnung würde zunächst wirtschaftlich und politisch das Ende Deutschlands bedeuten. Es konnte keine Rede davon sein, daß England oder Amerika etwas Ernstliches für uns taten. Die Entwicklung des deutschen Volks haben wir uns anders vorgestellt, aber wir lassen uns nicht dafür verantwortlich machen von denen, die das Volk ins Unglück geführt haben. Die neue Tenerrungswehle hat bereits einen Kampf im Innern entfacht. Das Wirtschaftsleben ist jäher betroffen. Die Annahme des Ultimatums wird ein brechen-der Punkt für die deutsche Entwicklung sein. Entweder zerbrechen wir an den Notwendigkeiten oder es gelingt uns, darüber hinwegzukommen. Schon erkönt der Ruf: Besitzlose wehrt euch gegen die Besitzenden. Es wäre verhängnisvoll, wenn unter dieser Losung der Reichstag aufgelöst würde. Die Entscheidungen über die großen Fragen werden in diesem Winter fallen, da wird es sich zeigen, ob der Notbau noch einmal hält. Das Reich müßte zugrunde gehen, wenn das Volk sich im Klassenkampf zerstückeln würde.

Abg. Konrad Kaufmann führte aus: Wir stehen im Augenblick höchster Spannung. Das Wort Lloyd Georges vom fair play, vom christlichen Spiel, ist nicht eingelöst worden. Die Verschleppung deutschen Rechts ist eine Grausamkeit. Mit den Norddeutschen wollen wir

arbeiten, aber wir wollen unsere Eigenart bewahren und ihnen zeigen, was sie von uns lernen können.

Der bayerische Handelsminister Hamann sprach über das Wesen der Demokratie und die demokratische Staatsform. Darauf wurde folgende Entschliessung angenommen:

1. Die Bodensee-Tagung der bayerischen, württembergischen und badischen Demokraten bekräftigt die unerschütterliche Treue zum Reich. Nur durch vertrauensvolles Zusammenwirken aller aufbauender Kräfte ist volle Wiederaufrichtung Deutschlands zu erreichen.

2. Der Friede von Versailles ist aufgebaut auf der Lüge von Deutschlands Schuld am Weltkrieg. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage ist die wichtigste Aufgabe des ganzen deutschen Volks. Von der Reichsregierung wird die Bekanntgabe der deutschen Gegenliste über Kriegsgrenzen gemäß den Forderungen des bayerischen und des württembergischen Landtags erwartet.

3. Die Tagung erhebt Einspruch gegen die Verschleppung der oberschlesischen Frage und gegen die Vergewaltigung des klaren deutschen Rechts. Im Namen von Recht und Freiheit fordern wir ein ungekürztes Oberschlesien.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Aug. (Vom Landtag.) Der Württ. Mittelstandsbund hatte an den Landtag eine Eingabe gerichtet, die Freizahrschein für Verkehrsbeamte und Arbeiter abzuschaffen, der Bund der Württ. Verkehrsbeamten hatte dagegen die Beibehaltung verlangt. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Landtags stellt nun den Antrag, beide Eingaben dem Staatsministerium zur Kenntnisnahme zu überweisen und dabei auszusprechen, daß grundsätzlich an derartig wohlverordneten Rechten nicht gerüttelt werden solle.

Handwerkskammer. Wegen den Antrag des sozialpolitischen Ausschusses im Reichswirtschaftsrat, die Reichsregierung solle den Gemeinden die Möglichkeit geben, durch Ortsstatut einen früheren als den 7 Uhr-Ladenstluß herbeizuführen, hat der Vorstand der Handwerkskammer eine ablehnende Haltung eingenommen, fernher beschloffen, das Landesgewerbeamt zu ersuchen, es möge dahin wirken, daß nicht nur an einem Sonntag jeden Monats, sondern auch an den übrigen Sonntagen das Offenhalten der Läden möglich ist, wenn an den drei übrigen Sonntagen Personal nicht beschäftigt wird. Gewünscht wird eine Verkaufszeit bis zu drei Stunden.

Stuttgart, 15. Aug. (Dienstjubiläum.) Bau- und Verkehrsminister, der Vorstand des städt. Hochbauamts, feierte heute sein 30jähriges Jubiläum im Dienst der Stadt Stuttgart. Er hat u. a. das Bürgerhospital erbaut, etwa ein Duzend Schulhäuser, das Kinderheim in der Bismarckstraße, das neue Gaswerk, die Aussichtsplatte bei der Bismarckhöhe. Die Waldfriedhofanlage mit dem Eingangsraum ist sein Werk.

Todesfall. Der frühere langjährige Vorstand des katholischen Kirchengrats, Präsident a. D. Dr. Emil v. Hejtele, ist im Alter von 82 Jahren hier nach längerem Leiden gestorben.

Schwerer Vertrauensmißbrauch. Der Kaufmann Alfred Eppinger von Zuffenhausen war wegen einer Reihe von Diebstählen, Fälschungen gegen einen Vorgesetzten u. a. B. zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Bei der Revolutions-Amnestie wurde ihm die Strafe erlassen, nachdem er 1 Jahr verbüßt hatte. Trotz seiner ablehnen Vergangenheit fand er Anstellung beim Bekleidungsamt Ludwigsburg. Seine Stellung benützte er, um durch Unterschlagung von Seinerwaren die Reichskasse um 180.000 M. zu schädigen. Das Geld vergenete er, obwohl er Frau und Kind hat, in lieberlicher Gesellschaft. Die Strafkammer verurteilte den Eppinger zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Meßingen, 15. Aug. (Stiftung.) Zur Herstellung unseres Kirchengeläutes ist von Julius und Karl Gänhler in Mißlau ein Beitrag von je 5000

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

roman von Fr. Lehne.

Am andern Morgen stellte sich Dolly Reinhold pünktlich ein. Sie hatte nur einen kleinen Reiferorb bei sich. „Ich habe nicht viel Kleider, Frau Westermann!“ sagte sie auf deren etwas erlaunten Blick. „Ich trage ja Trauer um meinen Vater. Ich habe nun niemand mehr auf der Welt. Was ich wegen des Geschäftes noch nötig habe, das kaufe ich mir so noch und noch!“ „Ach Gott, du armes Ding!“ dachte Frau Westermann. „Kaufen —! und laut sagte sie: „Na, Fräulein, nun richten Sie sich nach Ihrem Geschmack ein — in bishigen Klein ist ja das Zimmer; aber die liebe Sonne scheint so schön rein, und der Blick auf den Garten ist so hübsch!“

Lehrzeit mütterlich besorgt war Frau Westermann um das neue Fräulein, dessen große, dunkle Augen einen so krautigen Blick hatten, daß einem das Herz weh tun konnte, wenn man hineinschaute.

Das bishigen Wäsche und Garderobe war bald untergebracht — die Wäsche war ganz neu, wie Frau Westermann mit geübtem Blick festgestellt, ganz alles erst für die neue Stellung gekauft.

„A, bei ihr sollte es das eiserne junge Ding schon gut haben, gelobt sie sich. Teilnehmend fragte sie: „Ist Ihr Vater erst kürzlich gestorben, da Sie noch Trauer tragen? Was war er denn?“

„Er war Kaufmann. Vor einem knappen Vierteljahr ist er gestorben.“

„Und die Mutter lebt auch nicht mehr?“

„Statt der Antwort traten Tränen in die Augen des jungen Mädchens. Es tat Frau Westermann leid, und um sie abzulenkten, führte sie Fräulein Reinhold an das Fenster. „Sehen Sie, das ist unser Garten; er führt bis zum Fluß hinunter. Das ist eine Pracht im Frühjahr und Sommer, wenn alles blüht. Gemüse und Obst ziehen wir auch und verkaufen es; das schönste in der Stadt haben wir. Da kommen die Leute aber gleich in den Garten — früher hatte ich es auch im Laden mit verkauft — so vor zehn, zwanzig Jahren — aber jetzt geht das nicht mehr! Das Blumen-Geschäft muß ganz für sich behandelt werden! Die Welt ist

jetzt viel feiner geworden. Wir haben die feinsten Kundschafft in der Stadt — das ganze Militär und die hohen Beamten, alles kauft bei uns Blumen und Kränze, weil wir gut und teill bedienen — der Salat, das Obst und Gemüse durfte nur von uns sein! Aber seit ein paar Jahren haben wir in unserer Straße Konkurrenz bekommen, und das merken wir recht! Wir sind nun alt geworden, und das ist's hart zu sehen, wenn im Geschäft nicht mehr so recht vorwärts will! Seit dem Umbau — wie mußten unser Haus doch auch ein bißchen der Neuzeit entsprechend einrichten, und das hat viel gekostet, da haben wir rechte Sorgen, wenn wir auch den ersten Stod gut vermietet haben; die Herrschaft ist für ein halbes Jahr verzeilt, nach dem Süden, die Dame ist lebend — 's sind reiche Leute — 's hat eben jeder sein Päckchen zu tragen“, seufzte sie.

Fräulein Reinhold hörte den weilschweifigen Bericht und die Klagen der Frau Westermann schweigend an; ihre Blicke gingen weit über die große Fläche des Gartens, der früher im Sommer einen ungemein reizvollen Anblick bot. Jetzt lag alles tot da; nur der Grünlohl stand da und dunkelgrün, der leichten Schneeschicht trogend, die die Erde bedeckte. Blatt verpante die blasse Sonne die neblige Luft zu durchdringen. Eine Krähenstare slog mit heiserem Geschrei über den Fluß, und näher kamen die schwarzen Gesellen. Ein Vers, den sie einmal gelesen, fiel ihr ein: „Die Krähen jöret'n und ziehen schwarzen Flugs zur Stadt; bald wird es schneial! Weh dem, der keine Heimat hat!“

Eine ungeheuerer Traurigkeit beschwerte plötzlich ihr Herz. Sie hätte laut weinen müssen. Doch sie durfte nicht; sie war ja bei fremden Leuten! Sie gehörte nicht mehr sich selbst, hatte Pflichten auf sich genommen, die zu erfüllen sie sich treu gelobt hatte, seien sie auch noch so ungewohnt und schwer!

„So, Fräulein Reinhold, nun müssen Sie sich jetzt und kommen dann nachher runter! Zugusthessen brauchen Sie nicht; hier nimmt Ihnen keiner was. Ich will Ihnen den Laden zeigen und was Sie so ungefähr zu tun haben!“ Damit ging Frau Westermann.

Dolly Reinhold blieb noch eine Weile auf einem Stuhle sitzen, und ihr Blick umflogte das kleine Stübchen.

Das war nun ihr Reich — dieses kleine Bieder mit dem schönen Dachwand und dem Giebelsturzchen! Eine schmale kamene Holzbank mit allerdings blendend sauberen

Werkzeug diente ihr als Lager; eine Kommode, ein Stuhl, ein Tisch und ein Kleiderschrank vervollständigten die Einrichtung — außer dem Waschtisch mit der kleinen Waschkübel — das war doch eine gar zu bürtliche Waschelegenheit — und in Gebanden schwebte ihr ein großer Baderraum vor mit marmornen Fliesen und eingelassenem Becken.

Sie lächelte wehmütig-mittelidig. Das war doch ein zu schöner Traum einer kleinen Verkäuferin in einem Blumen-geschäft mit zehn Mark Taschengeld und freier Wohnung und Beförderung!

Eine Gummibadewanne würde es schließlich auch tun! Die Hauptsache war jetzt, daß sie ein Dach über dem Kopf hatte und wußte, wo bleiben!

Die Irrfahrt des letzten Monats war reich an Erfahrungen für sie gewesen; dachte sie darüber nach, erschien es ihr wie ein närrischer Traum.

Doch jetzt hatte sie keine Zeit zu grübeln; sie mußte zu ihrer Dienstherrin hinunter.

Ein Bild in den Spiegel, ein glättender Bürstenstrich über das dunkle Haar, und sie war bereit.

Unten lernte sie auch gleich Herrn Westermann kennen, der aus dem Garten gekommen war. Der freundliche Mann mit dem melierten Vollbart gestiel ihr, und beruhigt dachte sie, daß es ein gutes Hausen mit diesen beiden blieben, ein faßes Leuten sein würde.

Blumen! — Es war ihr liebtes, damit umzugehen! Und hier konnte sie sich in dieser Vorliebe betätigen. Die Blumen und Topfgewächse, die Westermanns im Laden hatten, waren gut gepflegt und schöne Exemplare. Nur waren es zu viel und nicht vorteilhaft gestellt; auch die Anordnung des Schaufensters gefiel ihr bei ihrem fein entwickelten Farben- und Formeninn nicht. Sie empfand das alles, während sie den Erklärungen der Frau Westermann, die ihr die Körbe zum Blumenfüllen, den Blumenbraut, die Papierhüllen und was sonst alles nötig war, zeigte, aufmerksam lauschte. Und bei der nächsten Gelegenheit, als Frau Westermann abgerufen wurde, fing sie an, die Dekoration des Schaufensters zu ändern.

(Fortsetzung folgt)

Markt, dazu von Fred Hänfler, einem Sohn des Julius Hänfler, 2500 Mk., in Summa 12500 Mk. zugekommen.

Nudersberg, 15. Aug. (Der älteste Polizist.) In dem benachbarten Nudersberg feierte der Landwirt Gottlieb Häußler, der noch immer seinen Dienst als Amts- und Polizeidiener ausübt, seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm von der Gemeinde Nudersberg und Nudersberg Geldgeschenke und Glückwünsche übermittelt. Häußler hat noch den Nachwächterdienst mit dem Spieß bejagt, der in früherer Zeit bei den Bürgern der Reihe nach umging.

Oberndorf, 15. Aug. (Die Obstpreise.) Der auf 260 Zentner geschätzte Ertrag des städtischen Obstes war nur auf 8475 Mk. veranschlagt. Bei der vorgestrigen Versteigerung wurde mehr als das Dreifache erlöst, nämlich 28 175 Mk.

Moltweil, 15. Aug. (Fürsorge für Kleinrentner.) Der Gemeinderat hat den Betrag von 20 000 Mark ausgeworfen, von denen Kleinrentner, aber auch kinderreiche Familien in dieser schweren Zeit Unterstützungen auch ohne Antrag, nur auf Vorschlag des zuständigen Armenrats, erhalten sollen. Außerdem wurde für diese Bedürftigen eine Holzpreisermäßigung genehmigt.

Ulm, 15. Aug. (Regimentstanz.) Eines der größten Regimentstänze war ohne Zweifel dasjenige der Pioniere. Schon am Samstag strömten aus allen Himmelsrichtungen die ehemaligen Pioniere und Angehörigen verwandter Formationen hieher. Am Samstag nachmittag war großes Wasserfest auf der Donau. Die beiden Donauufer waren mit Belündern dicht besetzt. Das Wettfahren mit Rähnen und Pontons, das Wasserwettlaufen, Tanzziehen auf der Donau, Schauturnen auf einem großen Floß, der Aufbau von Ueberseesmitteln und die Ueberfahrt damit, zum Schluß das originelle Fischerspielen erweckten großes Interesse. Sehr eindrucksvoll war die Gedächtnisfeier im Hof der Pionierkaserne. Am Nachmittag war kameradschaftliches Zusammensein in allen Räumen des Saalbaus.

Baden.

Karlsruhe, 15. Aug. Nach den Feststellungen des Oberkirchenrats über die Beteiligung an den Wahlen zur Generalsynode gab es 223 601 weibliche und 196 961 männliche Stimmberechtigte. Die ersten überwogen somit um mehr als 26 000. Sie haben sich aber auch relativ stärker an den Wahlen beteiligt, die Gesamtbeteiligung war allerdings recht schwach. Von den weiblichen Stimmberechtigten haben 34,9 Proz. gewählt, von den männlichen 33,1 Proz. Am stärksten war die Beteiligung im Kirchenbezirk Adelsheim. In diesem erwählten 56,9 Proz. der männlichen Wahlberechtigten an der Urne und 52,5 Proz. der weiblichen. Die Mindestbeteiligung hat Karlsruhe-Stadt erreicht. Hier beteiligten sich 24 Proz. der weiblichen Stimmberechtigten und 19,9 Proz. der männlichen an der Wahl.

Karlsruhe, 15. Aug. Der mehrtägige, nahezu ununterbrochene Regen kommt den Kartoffeln in der Hardt außerordentlich zu statten. Der Regen dürfte die Kartoffelernte gerettet haben.

Pforzheim, 15. Aug. Am Samstag früh sind die städtischen Arbeiter in den Streik getreten, was sich vor allem darin äußern machte, daß das Elektrizitätswerk versagte und Gas- und Wasserwerke nur noch von den vorhandenen Vorräten zehren. Es handelt sich um den Widerstand der städtischen Arbeiter gegen einen Spruch des Schlichtungsausschusses, durch den der Betriebsratsvorsitzende der Arbeiter im städt. Krankenhaus Wolpert von seiner jetzigen Stelle entfernt und in einen anderen städtischen Betrieb versetzt werden sollte. Wolpert hatte einen Gärtner im städt. Krankenhaus geschlagen und sollte insofern entlassen werden. Um die Sache gütlich abzumachen, wollte man Wolpert an einen anderen Posten versetzen und der Schlichtungsausschuss war damit einverstanden.

Zwei schwere Raubüberfälle haben die Stadt in Aufregung versetzt. Das in einer Bijouteriefabrik angestellte Kontorlehrling Martha Feißer hatte auf einer Bank einen Betrag von 2000 Mk. erhoben. Im Hanslur der Fabrik entriß der ehemalige Postauswärtiger Wilhelm Feißer, der das Mädchen vor der Bank beobachtet hatte, dem Mädchen den Beutel mit Geld und versetzte ihm einen schweren Messerstich in den Rücken. Der Räuber konnte alsbald ergriffen und verhaftet werden. Die Verletzung des Mädchens ist lebensgefährlich. — Der zweite Raubüberfall ereignete sich einige Zeit später. Als sich der Ausläufer einer Eisfabrik auf dem Heimweg von der Rheinischen Kreditbank befand, wurde er von einem Fremden überfallen und seines Gelds beraubt. Nach längerer Verfolgung gelang es, den Räuber festzunehmen; es ist der erwerbslose 20jährige Goldarbeiter Herm. Stahl aus dem Stadtteil Brödingen.

Konstanz, 15. April. Mit Hilfe zweier Deutscher, des 23jährigen Kaufmanns Karl Kösch aus Höchenschwand und des Musikers Alois Hensel aus Berlin wollten die Viehhändler Nathan und Julius Herz aus Eitelbrunn bzw. Lurgenberg 60 000 und 38 000 Silberfranken über die Schweizer Grenze schmuggeln. Bei dem Versuch wurden Kösch und Hensel verhaftet. Gegen die Brüder Herz erließ die Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl, der aber nicht vollzogen wurde, weil Herz 100 000 Mk. Kaution stellte. Sie hatten sich gegenwärtig vermutlich in der Schweiz auf. Die großen Schieber sind also einschläpft, während die kleinen verurteilt wurden und zwar Kösch zu 3 Monaten und Hensel zu 7 Wochen Gefängnis.

Wetter.

Die Luftdruckverteilung hat sich wenig geändert. Am Mittwoch und Donnerstag ist bei wechselnder Bewölkung und Aufheiterung unbeständiges Wetter zu erwarten.

Spiel und Sport.

Fußball.

Im Vordergrund der fußballsportlichen Ereignisse in Süddeutschland stand die Begegnung der Auswahlmannschaften Süddeutschlands und Berlin in Pforzheim. Süddeutschland gewinnt knapp mit 2:1 Toren. Außerordentlich zahlreich sind die privaten Begegnungen, wobei wir über die wichtigsten Ergebnisse berichten: Stuttgarter Sportklub — Stuttgarter Kickers 1:1; Sportv. Wiesbaden — Sportv. Feuerbach 2:1; Fußballvg. Kastell — F. B. Zuffenhausen 3:1; A. F. B. — F. C. Freiburg 4:2; 1. F. C. Freiburg — F. C. Simbela Holland 3:0; F. C. Mühlburg — B. f. B. Karlsruhe 1:0; Spielvg. Leipzig — Spielvg. Fürth 2:1; 1. F. C. Nürnberg — T. u. V. Leipzig 2:0; 1. F. C. Nürnberg — Sportkl. Erfurt 5:1.

Im Städtepiel Hamburg — Wien gewinnt Wien mit 2:3; Bochum — München-Gladbach 5:4; Hannover — Braunschweig 5:5 unentschieden.

Turnen.

In der Zeit vom 19. September bis 6. Oktober wird an der Landesturnanstalt in Stuttgart ein außerordentlicher Turn- und Spielkurs für Volksschullehrer abgehalten. In diesem Kurs sind in erster Linie solche Lehrer eingeladen, die Turnunterricht zu erteilen haben. Die Teilnehmer erhalten ein angemessenes Taggeld und Reisekostenzuschuß. Die Meldungen sind bis spätestens 1. September d. J. bei den Oberschulräten einzureichen.

Leichtathletik.

In Stuttgart-Bohnang kamen die Württ. Mehrkampfmeisterschaften, verbunden mit Leichtathletischen Wettkämpfen zum Austrag. Die Mehrkampf- und die Dreikampfmehrschaft erringt Kaufmann (Stuttgarter Kickers).

Bei den Wettkämpfen der Würzburger Kickers errang die süddeutsche Meisterschaft den 1. Preis; ebenso konnte Bähler den 800 Meterlauf für sich entscheiden.

Radsahren.

Die Radsfahrrund um München, die am Sonntag auf der 170 Kilometer langen Strecke zur Durchführung kam, sah Pflüger-Schweinfurt in 6 Stunden 27 Min. 9,4 Sek. vor seinem Klubkameraden Schneidewand, der 15 Sekunden später das Ziel passierte, siegreich. Der Radsfahrerverein Schweinfurt gewann als beste Mannschaft auch heuer wiederum den Hans-Hoffmann-Bandpreis für die beste Gesamtleistung.

Am 21. August kommt auf der Strecke Stuttgart-Ulm-Nürnberg die deutsche Meisterschaft für Berufs- und Herrenfahrer zum Austrag. Morgens 6.30 Uhr starten die Fahrer am Schloßplatz in Stuttgart. 20 Berufs- und circa 50 Herrenfahrer haben Meldungen abgegeben.

Handel und Verkehr.

Bevorstehende größere Holzverkäufe. Es verkaufen am 17. August: Württ. Forstamt Hohengehren, Orl. Schorndorf, in schriftlichem Aufstreich 1364 Fichten mit 714 Festmeter. — 23. August: Freiherrlich von Dermanndorf Forstamt Wörlitz, Orl. Gompheim, in schriftlichem Aufstreich 445 Festmeter Fichten und Föhren; 334 Raummeter entrindetes Fichtenpapierholz. — 27. August: Badisches Forstamt Gernsbach freihändig 222 Raummeter Papierholz 1. und 2. Kl. in der Rinde.

Das württ. Forstamt Langenbrand, Orl. Neuenbürg, verkauft am 19. August 3980 Fichten, 14 990 Weisstannen und 1082 Föhren mit insgesamt 7288 Festmeter. Losverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle für Holzverkauf der Forstdirektion Stuttgart erhältlich.

Vom Nies, 15. Aug. (Schafmarkt.) Dem letzten Schafmarkt in Nördlingen waren 3261 Tiere zugeführt, wovon 1593 Stück verkauft wurden. Die Preise für das Paar Jährlingshämmel bewegten sich zwischen 700 und 1050 Mk., für das Paar Mutterlämme zwischen 300 und 525 Mk., für das Paar Lämmer zwischen 300 und 410, für das Paar Jährlinge zwischen 600 und 850, für das Paar Weislafe 780 Mk.

Stuttgart, 15. Aug. (Landesproduktionsbörse.) Die Kauflust in Getreide- und Futtermitteln war in der abgelaufenen Woche nicht mehr so reg. Wir notierten per 100 Kilo ab Württ. Stationen: Weizen, württ. je nach Lieferzeit 480—520, Roggen ditto 370 bis 400, Sommergerste dto. 500—540, Wintergerste ditto nicht notiert, Raps dto. 560—590, Weizenmehl Nr. 0 prompt (65 Proz. Ausmahlung) in Waggonladungen 780—790, August/September-Lieferung 730—740, Brotmehl prompt 530—540, August/September-Lieferung 480—490, Meie 275—295, Hen württ. 130—170, Stroh drahtgepreßt 60—70 Mk.

Stuttgart, 15. Aug. (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Der Obstmarkt ist andauernd stark befreit. Aus hiesiger Umgebung kommt nur sehr wenig. Frühzweitschgen und Birnen aus Baden und der Pfalz beherrschen den Markt. Bayerische Frühbirnen wurden schon zu 1.80 Mk. im Großen abgesetzt. Der Absatz ist schleppend. Die Preise gehen im Großhandel merklich zurück; der Einzelhandel folgt nur langsam. Die Zufuhr von Mostobst ist noch klein, die Ware gering. — Auf dem Gemüsemarkt wird die Zufuhr immer geringer. Auch für die nächsten Wochen ist eine Besserung trotz des Regens nicht zu erhoffen. — Obst: Tafeläpfel 1 Pfund 150—200 Pfennig (Kleinverkauf 180—240), Fäls- und Schütteläpfel 30—60 Pfg. (40—70), Tafelbirnen 150—260 Pfg. (180—300), Pflaumen 200—250 Pfg. (230—280), Reineclauden, Mirabellen 250—300 Pfg. (300—350), Frühzweitschgen 230 bis 280 Pfg. (260—320). — Gemüse: Kartoffeln 80 bis 100 Pfg. (100—120), Bohnen, breite 230—300 Pfg. (260—320), schmale 150—180 Pfg. (170—210), Kopfsalat 1 St. 30—60 Pfg. (40—70), Endivienalat, 1 St. 50—80 Pfg. (60—100), Wirsing, 1 Pfund 70 bis

100 Pfg. (80—110), Weißkraut, 1 Pfd. 60—80 Pfg. (70—90), Blumenkohl, 1 St. 100—300 Pfg. (150—400), Rote Rüben, 1 Pfd. 40—50 Pfg. (50—60), Gelbe Rüben 80—120 Pfg. (100—140), Zwiebel 70—100 Pfg. (90—120), Gurken, große, 1 St. 150—300 Pfg. (180 bis 320), Salzgurken, 1 St. 7—17 Pfg. (10—20).

Süddeutscher Tabakmarkt. Es sind jetzt endlich genügende Niederschläge eingetreten, die bei weiter günstigem Wetter der neuen Ernte noch nützlich sein können, so daß eine Besserung der Ernte zu erwarten ist. Im badischen Oberland verkauften Erzeuger ihr vorjähriges Produkt für 12—1300 Mk. pro Zentner, wobei mehrere tausend Zentner umgesetzt wurden. Auch am Mannheimer Plage war das Geschäft lebhaft. Fabrikanten kauften Umbreit-Tabake zu 1400—1500 Mk., Einlagetabake zu 1300 Mk. pro Zentner. Rippen waren unverändert.

Vermischtes.

Die Kriegsverstümmelten. Nach Zusammenstellungen der Internationalen Arbeiterbüros beläuft sich die Zahl der Kriegskrüppel auf etwa 6 Millionen. Davon kommen auf Frankreich 1 500 000, auf Deutschland 1 400 000, auf Großbritannien 1 170 000, auf Italien 570 000, auf Polen 320 000. Die Vereinigten Staaten haben 245 000 Kriegsverwundete zu beklagen, die Tschechoslowakei 178 000, Oesterreich 164 000, ebensoviel Serben, Kroaten und Slowenen, Kanada 88 000, Rumänien 84 000 und Belgien 40 000.

Unwetter. Aus Dillingen (Schwaben) wird berichtet: In einem Unwetter, wie es seit Menschengedenken nicht erlebt wurde, gestaltete sich das letzte Gewitter. Der Sturm warf auf der Straße Dillingen-Golzheim etwa 40 Fuhrwerke, darunter schwerbeladene Langholzfuhrwerke um, leichtere Fuhrwerke wurden weite Strecken fortgerissen. Ein 15jähriger Bursche kam unter einen Langholzfuhrwagen und wurde getötet; ein 13 Jahre altes Mädchen erstickte unter einem Heuwagen, der in den Straßengraben geworfen wurde. Bäume wurden entwurzelt, Dächer teilweise abgedeckt. Die Hagelkörner fielen dicht, hatten Haselnußgröße und lagen etwa 20 Zentimeter hoch.

Im Hfergebiet bei Reichenberg in Böhmen hat eine Windhose im Hochwald über 20 000 Festmeter Holz gebrochen. Auch einige Ortshäuser wurden schwer heimgesucht.

Schmuggel. In Passau wurde ein Händler aus Holland, der in einem Koffer mit doppeltem Boden 9 Millionen Kronen in ungestempelten Noten nach Oesterreich schmuggeln wollte, verhaftet.

Mohlinge. Aus Ruhpolding berichten die „Müsch. N. N.“: Kürzlich bestiegen der Kardinal-Erzbischof Dr. Faulhaber, der Bischof Dr. Koppler von Rotenburg und ein weiterer geistlicher Würdenträger führerlos die Spitze des 1950 Meter hohen Sonntagsborns. Nach dem Abstieg wurden die Herren im Gasthaus Fritsch am Sand von einigen Wirtshausknechten in gemeinsamer Weise beleidigt und verhöhnt. Anzeige gegen die Täter ist erstattet.

Ausflug gegen einen Eisenbahnzug. Durch verbrecherische Entfernung einer Schiene entgleiste auf der Strecke Erfurt-Weimar bei Nymansdorf in der Nacht auf Montag ein Güterzug. Die Lokomotive und 14 Wagen sind schwer beschädigt.

Mord. Am Sonntag früh wurde die 17jährige Tochter Philomene Kappelmeyer, als sie mit dem Rad von Gurtschhofen nach Lengensfeld bei Buchloe fuhr, von dem verheirateten Bahnarbeiter Adam Angerer ermordet. Der Mörder entfloh mit dem Rad, wurde aber ermittelt und verhaftet.

Einbrecher haben aus einem Hotelzimmer in Oels (Schlesien) 1300 000 Mk. in Tausendmarkscheinen gestohlen. Die Täter sind entkommen.

Auf dem Weg zur Grube „Kardinalsreube“ bei Beuthen (Oberschlesien) wurde ein Geldtransport von zwölf Räubern überfallen, die 700 000 Mark raubten und nach Tost-Schomburg flüchteten. Mehrere Räuber wurden einwandfrei erkannt.

Explosion. Das Fort Capelu, das einen Teil der Festungswerke von Bukarest bildet, ist in die Luft geflogen. Das Fort war mit Sprengstoffen und Munition vollgepfropft. Die Explosionen dauerten die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen an. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

lokales.

— Der Arbeitsmarkt im Juli 1921. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die Lage des Arbeitsmarktes hat im Lauf des Monats Juli eine weitere Besserung erfahren, was am deutlichsten am Rückgang der Erwerbslosenziffer zu erkennen ist. Während am 1. Juli etwa 5000 Personen die volle Unterstützung bezogen, betrug die Zahl der Unterstützungsempfänger am 1. August rund 2800 (am 1. April 9500). Am meisten Beschäftigungsgewinn hat die Landwirtschaft, die zur Bewältigung der Erntearbeiten viele Leute benötigte. Des weiteren forderte das Baugewerbe so viele Kräfte an, daß der Nachfrage nach gelernten Bauhandwerkern nicht immer sogleich entsprochen werden konnte. Verhältnismäßig gut beschäftigt blieben die Bekleidungs-, die Textil- und die Holzindustrie sowie das Gastwirts- und Genußmittelgewerbe. Die Stellenangebote im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mehrten sich gegen Ende des Monats. Zur Verarbeitung der durch die neue Ernte gewonnenen Erzeugnisse wurden Müller, Bierbrauer und Arbeitsträfte für Teigwarenfabriken benötigt. In allerletzter Zeit setzte auch in der Metallindustrie eine Besserung ein, die sich besonders in der Nachfrage nach Automobil- und Motorenwerkzeugen sowie Kupferschmieden äußerte. Der Mangel an weiblichem Dienstpersonal für Haus- und Landwirtschaft bestand unverändert fort.

Letzte Nachrichten.

Wilder Streit in Kassel.

Kassel, 15. Aug. Die Eisenbahnarbeiter und die Arbeiter der Hauptwerkstätten und auf einigen Bahnmotoren- und Güterabfertigungen sind in den Ausstand getreten. Auch in Marburg, Korbach, Bad Wildungen und Paderborn wird gestreikt. Der Personen- und Güterverkehr kann durch die Mithilfe von Beamten aufrecht erhalten werden, doch wird der Personenverkehr etwas eingeschränkt werden müssen.

Der Tageslohn der feindlichen Besatzungssoldaten.

Paris, 15. Aug. Nach dem „Temps“ hat die Finanzkommission des Verbands bestimmt, daß der Tageslohn eines Besatzungssoldaten 16 Francs (102 1/2 Papiermark) betragen soll. Dazu kommt für englische Soldaten eine tägliche Zulage von 2 Goldmark (34 Papiermark) und für einen amerikanischen 3 Goldmark (51 Papiermark) — weil diese Soldaten so weit von der Heimat entfernt seien. **Aurechnung der Saarlohn auf die französischen Besatzungskosten?**

Paris, 15. Aug. Die Internationale Finanzkommission scheint einen wichtigen Beschluß gefaßt zu haben, der für die französischen Interessen als sehr schädlich betrachtet wird. Sie soll beschließen haben, daß der Wert der Saarbergwerke als Zahlung für die Besatzungskosten Frankreichs betrachtet werden soll. Der Wert dieser Bergwerke war bis jetzt noch nicht geschätzt worden, doch nimmt man gewöhnlich an, daß er zwischen 300 und 400 Millionen Goldmark sein soll. Wenn er als Zahlung für Frankreichs Besatzungskosten betrachtet wird, so sollen diese Kosten als gedeckt angesehen werden und alle Barzahlungen Deutschlands werden an England gehen, dessen Besatzungskosten wegen der Saluta viel höher sind als diejenigen Frankreichs.

Weiteres.

Der beste Beweis. „Meinst Du wirklich, daß Dein Mann gestern auf der Jagd war?“ — „Natürlich, liebste Freundin — er ist ja so ein eingestrichelter Sonntagsgänger!“ — „Hat er etwas nach Hause gebracht?“ — „Nichts! ... Deshalb bin ich ja so sicher, daß er auf der Jagd war!“

Zukunftsträume. „... Ein Klassenlotterielos hast Du Dir gekauft? Was tust Du denn, wenn Du 100 000 Mark gewinnst?“ — „Dann kaufe ich mir ein Automobil.“ — „Und wenn Du 500 000 gewinnst?“ — „Dann baue ich mir eine Villa.“ — „Und wenn Du 1 000 000 gewinnst?“ — „Dann bezahle ich meine Schulden!“

Kasrede. Richter: „Warum entzweiten Sie sich heimlich, als es ans Bezahlen ging?“ — Zeckpreller: „Mein Arzt kam gerade zur Tür herein — und der hat mir 's Biertrinken verboten!“

Unangenehm. „Meinem Schwiegerohn habe ich, als er sich mit meiner Tochter verheiratete, außer der Mitgift noch ein größeres Darlehen gegeben!“ — „Na, und hast Du schon was zurückerhalten?“ — „Ja ... die ... Tochter!“

Auszug

aus dem Standesamts-Register der Stadt Wildbad:

Geburten:

- 1. 5. 21. Johanna Maria, Vater Karl Otto Wörle, Kaufmann.
- 14. 5. 21. Emilie Anna Kath, Vater R. Gagenhan, Geschäftsführ.
- 14. 5. 21. Annaliese Gertrud, Vater Wilh. Joh. Fahrbach, Tapezier.
- 15. 5. 21. Herbert Chr., Vater Chr. Friedrich Gaus, Holzhauer.
- 16. 5. 21. Charlotte Rosa, Vater Georg W. Hintertopf, Jugenstr.
- 17. 5. 21. Albert Friedr., Vater Karl Joh. Günther, Holzhauer.
- 22. 5. 21. Felde Johanna, Vater Heinz, Eugen Wöflinger, Holz.
- 24. 6. 21. Walter Gottlob, Vater Karl Chr. Schmid, Altmannmann.
- 25. 6. 21. Emilie Luise, Vater Hermann Wildbreit, Monteur.
- 26. 6. 21. Elsa Emma, Vater Wilhelm Moser Eitel, Holzhauer.
- 28. 6. 21. Anna Luise, Vater Aug. Karl Schauer, Elektromonteur.
- 3. 7. 21. Gertrud Emma Karol, Vater Fr. Frank, Schmiedemeist.

Höchstpreise für Mehl und Brot.

Wie durch halbamtliche Presse-Bekanntmachungen zur Frage der Brotpreis-Erhöhung bereits mitgeteilt worden ist, ist das Reich infolge seiner ungünstigen Finanzlage im neuen Wirtschaftsjahr außer Stande, im gleichen Maße wie bisher, den Brotpreis gegenüber den vor allem durch das teure Auslandsgetreide tatsächlich erwachsenden Einstandslohn zu verbilligen. Eine Erhöhung der Brotpreise ist daher unvermeidlich geworden.

Demzufolge werden mit Wirkung vom 16. August 1921 an folgende Höchstpreise für Kommunalwehl und Brot festgesetzt:

I. Großhandelspreis einschließlich der Zufuhr zu den Versorgungsstellen für 100 Kg.

85 % Weizenmehl	375 M 80 S	376 M 80 S
85 % Roggenmehl	350 M 40 S	351 M 40 S
Gerstenmehl	360 M 40 S	361 M 40 S
Krausenmehl	406 M 20 S	407 M 20 S
Brotmehlmischung	368 M 60 S	369 M 60 S

II. Kleinverkaufspreise für

85 % Weizenmehl	4 M — S	für 1 Kilo
85 % Roggenmehl	3 M 75 S	für 1 Kilo
Gerstenmehl	3 M 85 S	für 1 Kilo
Krausenmehl	4 M 40 S	für 1 Kilo
Brotmehlmischung	3 M 95 S	für 1 Kilo

oder 2 M für ein Pfund.

Brotpreis für

1 Hausbrot zu 1000 Gramm	3 M 50 S
1 Hausbrot zu 500 Gramm	1 M 80 S
1 Hausbrotstück zu 50 Gramm	— M 25 S

Neuenbürg, den 12. August 1921.

Kommunalverband:
Reg.-Aff. Kelling, A.B.

Bekannt gegeben.
Wildbad, den 15. August 1921.
Stadtschultheißenamt.

Neu eingetroffen!

Englische Lederhosen in bekannter Güte

Samthosen, Elegante Sonntagshosen, Sommer-Joppen

ADOLF STERN
Uhlandstr. 44, Kappelberg, Telefon 104

Laufen Sie viel?

Denn kommt für Sie nur ein Stiefel in Betracht:

Dr. Diehl-Stiefel für Herren, Damen u. Kinder

Vorzüge: Ventilation, Korkform, geräuschl. Ganga, Schutz geg. Blattschlag, gepolsterte Unterfühlung des Fußgewölbes. — Naturgemäße Fußbekleidung, mit allen hygien. Vorzügen.

Alleinverkauf:
Schuhhaus Wilh. Treiber.

Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!

Als Reinertrag
der Wohltätigkeitsvorstellung
wurden von der Direkt. des Linden-Kabarett
der Direkt. der Disk.-Gesellschaft, (Zweigstelle
Wildbad)

Mk. 600.-
zu Gunsten der Oberschlesien-Hilfe überwiesen

Wo erhalte ich meine Anzüge am billigsten und schnellsten angefertigt?

Nur
:: bei Hans Warster ::
herrenschneiderei
Caimbach, Hauptstraße 79.
Lieferzeit 14 Tage — 3 Wochen.

Fahrräder und **Reparaturen**
an Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie Gummi zum billigst. Tagespreis.

Karl Tubach jr., Enztalstraße

Kinderwagen und Sportwagen
Feine Lederwaren
Koffer- und Reiseartikel

empfehlen in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen

Wilh. Broß, Ecke Zerranner- und Pforzheimer.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steing-Krauß.

Dienstag, den 16. August
„Die Scheidungsreise“
Schwank-Operette in 3 Akten

Mittwoch, den 17. August
„Charley's Tante“
Schwank in 3 Akten

Ein junger schwarzer **Hund**, auf den Namen César gehend, entlaufen.

Abzugeben Villa Mathilde.

Jg. Landwirt, Anfang 30 Jg., aus bester Fam., sucht Dame, welche sich für das Landleben interessiert, behufs baldiger Heirat. Vermittlung von Verwandten oder dergl. gerne gesehen. Diskretion Ehrensache! Zuschriften erbeten unter **Nr. 330** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fahrkarte II. Klasse nach Berlin verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Quellenhof.

4. 7. 21. Heinrich, Vater Wilhelm Drechsler, Schlosser.
6. 7. 21. Karl-Heinz, Vater Paul Hermann Toussaint, Rüstschm.
9. 7. 21. Gertrud Philippine, Vater Georg Fuchs, Bäckermeister.
14. 7. 21. Wilhelm Friedrich, Vater Karl Fr. Volt, Fabrikarbeiter.
14. 7. 21. Anna Marie, Vater Adolf Seydl, Magazinverwalter.
17. 7. 21. Marie, Vater Karl Franz Saur, Maler.
17. 7. 21. Wilhelm Fr., Vater Wilhelm Rug, Schuhmacher.
18. 7. 21. Gertrud Hedra, Vater Ludwig Fr. Riezing, Tagelöh.
23. 7. 21. Willy Paul, Vater Joh. Ludw. Hefelschwerdt, Säger.
23. 7. 21. Lore Marie, Vater Wilhelm Fr. Schrafft, Chauffeur.
28. 7. 21. Werner Rudolf, Vater Joh. Fr. Gaus, Säger.

Geschiedlungen:

7. 5. 21. Hermann Julius Stolz, Seilermeister u. Mina Elisabeth, geb. Rheinhardt.
12. 5. 21. Doktor Rieger, Kaufm. u. Frieda Paula Rieger, geb. Faust.
16. 5. 21. Karl Wilhelm Magentreuter u. Sofie Wilhelmine Magentreuter, geb. Haag.
16. 5. 21. Chr. Fr. Treiber, Holzhaue u. Karoline Friedr. Treiber, geb. Aldinger.
16. 5. 21. Robert Wilhelm Wendel, Schreiner und Marie Wendel, geb. Pfäfer.
19. 5. 21. Gottlob Chr. Günther, Säger und Rosine Magdalena Günther, geb. Huber.
21. 5. 21. Josef Weinmann und Anna Fr. Weinmann, geb. Simon.
11. 6. 21. Johann August Gaus, Schreiner u. Anna Clara Gaus, geb. Seyfried.
11. 6. 21. Johannes Bammert, Hotelportier und Emma Bammert, geb. Feiler.
14. 7. 21. Wilh. Josef Latsch u. Emma Marie Latsch, geb. Döller.
23. 7. 21. Wilhelm Friedrich Waidlich, Fabrikarbeiter und Anna Marie Waidlich, geb. Uhlig.

Sterbefälle:

30. 5. 21. Barbara Hortheimer, geb. Brünning, 71 Jahre alt.
11. 6. 21. Frh. Schmit, Schüler, 12 Jahre alt.
16. 6. 21. Karl Fr. Schrafft, Straßenwärter a. D., 74 Jahre alt.
19. 6. 21. Konrad Ferdinand Sernau, Kaufmann, 67 Jahre alt.
3. 7. 21. Wilh. Chr. Hortheimer, 51 Wochen alt.
3. 7. 21. Erwine Friedhilde Christ, Elisabethe Kröner, geb. Weiser, Prof.-Witwe, 43 Jahre alt.
9. 7. 21. Johanna Elisabethe Döcker, geb. Volt, 78 Jahre alt.
10. 7. 21. Luise Ernestine Hammer, Oberhebamme, 58 Jahre alt.
14. 7. 21. Elisabeth Friedrike Kath, 70 Jahre alt.
17. 7. 21. Heinrich Eichelhardt, 40 Jahre alt.

Ein anständiges, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in kleiner Familie nach Landau (Pfalz) **gesucht!** Lohn nach Uebereinkunft. Offert an die Tagblattgeschäftsstelle unter **Nr. 184** erbeten.

LINDENKABARETT
TÄGLICHE VORSTELLUNG
ERSTER KÜNSTLER
DIREKTION WILH. KULL

Sommerproffen
alle Fiedeln im Gesicht besetzt! Souverän Creme „Odn“.
Zu haben bei Gebr. Schmit, Med.-Drog.

Schöne Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. Näheres Haus Nr. 184.

Tüchtiges Mädchen für kleine Familie nach Pforzheim auf 1. Sept. ev. später gesucht. Zu erfragen b. Frau Müller, Flascherei hier.

Schöne Kartoffeln sind zu haben bei Robert Stirner.

3 Bände Platen's neue Heilmethode hat im Auftrag zu verkaufen Wilh. Treiber, Schuhhaus.

Grabeinfassungen, Grabsteine, aus Natur- und Kunststeinen Einlagen mit Verzierung von Glas, Marmor u. Reliefplatten. Amateuren alter Einfassungen und Grabsteine, sowie Lieferung von Wassersteingarnituren samt Plattenbelag, aus Natur- und Kunststeinen liefert zu billigsten Preisen **Gustav Schmid** Maurer- u. Steinhaue.

LIEDERKRANZ
Mittwoch abend, punkt 8 Uhr findet die erste **Sing-Probe** mit unserem neuen Chorus in im Lokal, Hotel Maifog, statt. Es muß erwartet werden, daß kein Sänger an diesem Abend fehlt, und wird unpünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Schöne Kartoffeln per Zentner Mk. 95.— bei Gärtner Wolf.

Silb. Zigarettenspitze in schwarzem Etui verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblattgeschäftsstelle.

Drittelanzüge blaue Leinenanzüge Sommerkleidung feldgraue Hosen offeriert billigst Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft Karlsruhe Kronenstraße 51.